Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 18

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seiner Begrüssung: «Die Menschen haben lieber lange Bratwürste als lange Reden.» Und es gab auch lange — nein nicht Bratwürste —, aber Schüblige schon am Samstagabend. Es gab gute Betten und ein herrlich mundendes Essen am Sonntag. Auf allen Tischen und im ganzen Haus leuchteten frohe Blumensträusse. Wem sollen wir wohl danken für das Prachtswetter? Wir konnten unter strahlend blauem Himmel im Freien auf grünen Wiesen unter alten Bäumen und duftenden Holunderbüschen unsere Tagung durchführen.

Am Sonntagnachmittag fand sich eine grosse Gemeinde von über 160 Gehörlosen aus dem ganzen Kanton in der Kirche Turbenthal zum *Festgottesdienst* zusammen. Eine kurze, klare Predigt über das Jesaias-Wort: «Die Zunge des Stummen wird jauchzen!» Dann wurden die neuen Kirchenhelfer in ihr Amt eingesetzt und das Abendmahl verteilt. Zuletzt versammelte sich die ganze grosse «Familie» im Restaurant «Bären», um — wie zur Zeit der Apostel — einen gemeinsamen Zvieri zu geniessen.

In den anderthalb Tagen wurde Gemeinschaft gepflegt. Für Leib, Geist und Seele wurde Nahrung geschöpft. Richtlinie und Verheissung des Taubstummengottesdienstes bleibe das Wort, welches als Kanzelgruss am Festgottesdienst vernommen wurde: «Pflüget ein Neuland und säet nicht unter die Dornen!»

Eva Hüttinger

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Was ist wichtiger: Das Sehen oder das Hören?

Bekanntlich sind wir Menschen mit fünf Sinnen ausgerüstet. Was wir wahrnehmen, erfassen wir mit den fünf Sinnen. Und diese sind: Zum Hören das Gehör, zum Riechen der Geruch (Nase), zum Schmecken der Geschmack (Zunge), zum Sehen die Augen, zum Fühlen der Tastsinn (Haut, Finger). Wer über alle fünf Sinne verfügt ist vollsinnig. Er mag sich glücklich schätzen.

Der Verlust eines einzigen Sinnes ist ein Unglück. Das haben wir Gehörlosen und auch die Blinden am eigenen Leib erfahren. Glücklicherweise lässt sich heute auch mit vier Sinnen recht gut leben. Dank einer speziellen Schulung sind die Folgen von Taub- und Blindheit weitgehend gemildert worden.

Nun gibt es auch Viersinnige, die weder taub noch blind sind. Ich las z. B. von einem Mädchen, das nach einem Unfall den Geschmacksinn verloren hatte. Es konnte essen, was es wollte; alles schmeckte nach nichts, ob es nun eine scharfe Paprika-Sauce war, ob Erdbeeren oder Yoghurt — es war grässlich für das Mädchen.

Auch von einem Fabrikarbeiter wird erzählt, der den Geruchsinn verloren hatte. Die Rosen dufteten für ihn nicht mehr und der Braten in der Pfanne auch nicht. Wie er sich mit seinem Schicksal abgefunden hat, wird leider nicht gesagt.

Welches ist wohl unter diesen fünf Sinnen der wichtigste? Auf diese Frage antwortet ein Arzt in einer wissenschaftlichen Arbeit, der, wie es heisst, eine genaue Statistik gemacht hat. Laut dieser Statistik können 100 Wahrnehmungen wie folgt auf die fünf Sinne verteilt werden:

87	auf das Sehen
7	auf das Hören
3½	auf das Riechen
1½	auf das Fühlen
1	auf das Schmecken

Das heisst also nichts anderes, als dass fast neun Zehntel aller unserer Eindrücke von den Augen aufgenommen werden und dass somit bei weitem die Augen das wichtigste Sinnesorgan sind. Ob diese Statistik haargenau stimmt, können wir nicht beurteilen, doch dürfte sie auch nicht weit daneben gehen. Frei nach «Genossenschaft» von F. B.

Autofahrt nach Savoyen

des Gehörlosenvereins Bern, 10. und 11. Juli.

Diese beiden Tage meinte es Petrus gut mit uns, denn wir hatten keinen Tropfen Regen, obschon das Wetter im Sommer 1954 meist schlecht war. Am Morgen des 10. Juli kamen 26 Teilnehmer auf der Schützenmatte zusammen. Um halb 7 Uhr bestiegen wir das Auto und fuhren frohgelaunt ab. Die Route führte uns über Freiburg, Bulle, Semsales, Châtel-St-Denis, von wo aus wir eine wunderschöne Aussicht hatten auf den Genfersee, welchen wir bei Vevey um 8.40 Uhr erreichten. Diese Stadt hat eine prächtige, 4 Kilometer lange Seeuferpromenade. Bald war die berühmte Fremdenstadt Montreux erreicht. Wir hatten dort einen halbstündigen Aufenthalt.

Nach Villeneuve überquerten wir das breite Rhonedelta und kamen an das französische Ufer. Bei St-Gingolph passierten wir den Zoll ohne Schwierigkeiten. Wir fuhren dem Genfersee entlang bis Thonon. Dort führte die Strasse durch eine tiefe Schlucht. Es mutete uns an wie in der Göschenenschlucht. Dann ging es über den Col de Châtillon.

Eine herrliche, kurvenreiche Fahrt ins Tal der Arve durch einen Engpass nach Cluses, Servoz, Les Mouches, Les Bossous, und dann kamen wir nach Chamonix, einer 1037 Meter hoch gelegenen Alpenstadt. In ihrer Nähe befindet sich der sagenhafte Mont Blanc, welcher 4800 Meter hoch emporragt. Der Gipfel war ein bisschen in den Wolken versteckt. In Chamonix nahmen wir im Hotel Bellevue das Mittagessen ein.

Dann fuhren wir über St-Gervais nach Mégève hinauf. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick auf den Mont Blanc, man glaubte sich in einem wahren Märchenland. Ueber den Col des Aravis kamen wir nach Thônes, am Militärfriedhof von Moretto vorbei, wo 105 Verteidiger des Plateau de Glières begraben sind. Diese Verteidigung Januar/März 1944 gehört zu den heldenhaften Begebenheiten der französischen Widerstandsbewegung.

Ueber den Col de Bluffy kamen wir an den Lac d'Annecy. Wir machten eine Rundfahrt um den See, und am Abend kamen wir in Annecy an. Die alte Stadt und das Schloss haben noch das Aussehen der einstmaligen Savoie. Heute ist Annecy ein bedeutender Luftkurort. Wir stiegen im Luxushotel «Beau Rivage» ab, welches am See liegt. Wir bekamen ein sehr gutes Nachtessen. Dann begaben wir uns noch eine Weile an den See; weil wir aber müde waren vom Schauen und Fahren, suchten wir bald unsere Zimmer auf, um zu schlafen.

Am anderen Morgen stunden wir zwischen 5 und 6 Uhr auf, begaben uns wieder an den malerischen Strand und genossen den herrlichen Morgen, was den Appetit zum Frühstück erhöhte. Um halb acht Uhr fuhren wir wieder ab nach Aix-les-Bains am Lac du Bourget, einem sehr schönen Thermal- und Luftkurort am Fusse des Mont Revard. Schade, konnten wir nicht einige Tage dort verweilen, wo es uns so gut gefallen hätte! Wir mussten uns mit einer halben Stunde begnügen. Wir wollten das Thermalbad besichtigen. Kaum in die Vorhalle eingetreten, mussten wir aber schleunigst umkehren, denn drinnen stank es nach Schwefel und faulen Eiern. Wir machten dafür einen Spaziergang durch den Ort. Nach einem Rundgang im schönen Kursaalgarten kehrten wir zum Auto zurück und fuhren ab.

Nun ging es die vielen Strassenkurven aufwärts über den romantischen Col du Cat und auf einer langen Fahrt der Rhone nach nach Seyssel. Dort machten wir Mittagshalt. Vor dem Essen besuchten wir das Kraftwerk Seyssel-Corbouod. Wir kehrten mit grossem Hunger in die Stadt zurück, um uns zu sättigen. Um 3 Uhr ging unser Auto wieder weiter nach Genissiat. Dort besuchten wir den Staudamm, welcher von 1938 bis 1954 erbaut wurde. Er ist der grösste von Europa, 75 Meter hoch und 200 Meter lang, mit einem Fassungsvermögen des Beckens von 52 Millionen Kubikmeter Wasser. Dieses Kraftwerk hat uns einen grossen Eindruck gemacht.

Bei Collonges mussten wir beim Zoll eine Viertelstunde warten, bis die Formalitäten erledigt waren, dann konnten wir weiter fahren nach Genf. Wir kamen beim Flughafen Cointrin vorbei. Natürlich konnten wir dort für eine halbe Stunde austseigen und den mächtigen Flughafen besichtigen. Dieser sieht dem Flughafen Kloten ähnlich. Wir sahen auch die Swissair ankommen und abfliegen. Auch sowjetische Flugzeuge sahen wir dort.

Nachher ging es beim Völkerbundspalast vorbei, dem Genfersee entlang bis nach Lausanne, von dort über Moudon, Murten nach Bern. Wir kamen um 9 Uhr in Bern an.

Ich möchte zum Schluss nicht unterlassen, unsere Dankbarkeit auszusprechen gegenüber dem Reiseführer Herrn Balmer sowie auch dem zuverlässigen, unermüdlichen Chauffeur Herrn Amacher, der uns mit seinen vielen Erklärungen die Reise wertvoller machte. Allen hat es sehr, sehr gut gefallen! Heidi Morgenthaler

VIII. Internationale Gehörlosenwettkämpfe in Rom 1957

Aus dem Zirkular Nr. 2 des Organisationskomitees vom 24. August 1954:

Die offizielle Sprache der Veranstaltung ist Französisch. Programme und Wegleitungen erscheinen aber in italienischer, französischer, deutscher, englischer und spanischer Sprache.

Handball wurde ebenfalls in die Wettkampf-Liste aufgenommen.

Für die *Frauen ist vorgesehen:* Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Pingpong und Rollschuhlauf.

Der Veranstalter bemüht sich um Taxreduktionen auf Bahnen, Fluglinien und Tram-Abonnements, um billige Unterkunft und Verpflegung in Schulen und Anstalten, Gasthäusern und Wirtschaften.

Der Deutsche Gehörlosensport-Verband hat sich bereits zur Teilnahme angemeldet.

Das Organisationskomitee gibt eine Photo-Reportage über den Gehörlosensport heraus und bittet um Zustellung geeigneter Aufnahmen in der Zeit von 1924—1953.

gez. Zentralsekretär: Cesare Magarotto; Präsident: Vittorio Jeralla

---

Inhaltsverzeichnis

Die beiden Alten (VI.) 257

Kleinigkeiten, die das Leben versüssen 259

Besuch in einer Bergschule 260

Brand in einem Kino / Zum Thema: «Auf den Leim gegangen» 263

Rätsellösungen 264

Aus der Welt der Gehörlosen:

Wochenendkurs in Hohenrain 264

Bericht von der Kirchenhelfer-Tagung in Turbenthal 265

Korrespondenzblatt:

Was ist wichtiger: Das Sehen oder das Hören? 267

Autofahrt nach Savoyen 268

Internationale Gehörlosen-Wettkämpfe 1957 in Rom 270